

«Ich hatte mir das lange gewünscht»

Reto Reiser startet am Wochenende in den bedeutendsten Gleitschirmwettkampf der Welt. Der 28-jährige Bündner, der neben seinem Hobby Vollzeit als Arzt arbeitet, hat in der Vorbereitung nichts dem Zufall überlassen und in den letzten sechs Monaten fast jeden Tag trainiert.



Reto Reiser und sein **Gleitschirm**: Der 28-jährige Bündner ist bereit für den bedeutendsten Gleitschirmwettkampf der Welt. Bild Livia Mauerhofer

mit Reto Reiser
 sprach Stefan Salzmann

Wenn andere nach einer Nachtschicht schlafen gehen, läuft Reto Reiser den Calanda hoch und fliegt mit dem **Gleitschirm** ins Tal. In den letzten sechs Monaten ist kaum ein Tag vergangen, an dem dem 28-Jährige aus Chur nicht trainierte. Denn am Wochenende startet er als erster Bündner seit 20 Jahren am prestigeträchtigsten Gleitschirmwettkampf

der Welt.

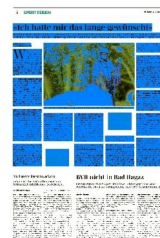
Reto Reiser, Sie nehmen am Red Bull X-Alps, dem grössten Gleitschirmwettkampf der Welt, teil. Was erwartet Sie?

Es erwartet mich der Anlass überhaupt im Gleitschirmfliegen. Es gibt nichts Grösseres. Das Rennen startet in Kitzbühel und dauert rund zwei Wochen. Luftlinienmässig sind es 1200 Kilometer, die wir fliegend oder je nach Verhältnissen zu Fuss zurücklegen müssen. Wenn der Erste im Ziel ist, geht es noch zwei Tage. Danach ist das

Rennen für alle beendet.

Vor 20 Jahren war letztmals ein Bündner dabei. Nun haben Sie es geschafft. Sind Sie stolz darauf?

Durchaus, denn in der Schweiz ist die Konkurrenz sehr gross. In diesem Hike-and-Fly-Format sind wir weltweit gar führend und stellen mit Christian Maurer aus dem Berner Oberland den Sieger der vergangenen Jahre. Dass es mir als Bündner nun gelungen ist, dabei zu sein, macht mich schon ein wenig stolz. Schliesslich bin ich in Flims aufgewachsen, wohne und arbeite in



Chur und habe in Graubünden das Gleitschirmfliegen gelernt. Ich fühle mich hier also sehr verwurzelt.

Umso schöner für Sie, dass die Wettkampfroute auch durch Graubünden führt.

So ist es. Über den Piz Buin geht es durch Graubünden ins Wallis. Ich sollte ziemlich sicher auch hier in Chur vorbeikommen. Wann das genau sein wird, ist aber schwierig vorauszusagen. Das hängt sehr davon ab, wie viel wir fliegen können und wie oft wir laufen müssen.

Sie würden möglichst viel Fliegen bevorzugen, oder?

(Lacht) Definitiv. Nur schon, weil man mit Fliegen an einem Tag natürlich weiter kommt, als wenn man mit dem Equipment auf dem Rücken die Berge hinauflaufen muss. Hinzu kommt, dass ich das Training des langen und schnellen Laufens erst gut vor einem halben Jahr intensiviert habe. Im Optimalfall aber werde ich am Tag zehn bis zwölf Stunden fliegen. Das ist pure Erholung im Vergleich dazu, wenn man Gleiches zu Fuss machen müsste.

«Dass es mir als

Bündner nun

gelingen ist, dabei

zu sein, macht mich

schon ein wenig

stolz.»

Sie sprechen das letzte halbe Jahr an. Es verging kaum ein Tag, an dem Sie nicht trainierten.

Ja, im Winter war ich viel auf Skitouren und im Kraftraum anzutreffen, um robuster zu werden. Im Frühling ging ich joggen und trainierte intensiv dieses Hike-and-Fly-Format. Neben der Arbeit als Arzt beim Kantonsspital Chur ist das schon eine Herausforderung. Trotzdem musste ich mich manchmal gar

zwingen, um Ruhephasen einzubauen. Denn Überbelastung wäre kontraproduktiv gewesen.

Es soll auch Leute geben, die Ihren Aufwand im letzten halben Jahr als übertrieben bezeichneten.

(Lacht) Das ist nachzuvollziehen, wenn sie erfahren, dass ich nach dem Nachtdienst um 8 Uhr morgens nicht schlafen gehe, sondern noch auf den Calanda hochlaufe, hinunterfliege und dann eben erst am Nachmittag ins Bett falle. Oder wenn ich nach der Arbeit am Abend nicht auf die Couch liege, son-

«Wenn ich statt

vorne eher in der

hinteren Hälfte sein

werde, bin ich aber

auch nicht

enttäuscht.»

dern mit Stirnlampe ausgerüstet noch joggen gehe. Das ist durchaus speziell, aber für mich passt es so.

Trotzdem: Wie bringen Sie Beruf, Privatleben und das tägliche Training unter einen Hut?

Es gilt Prioritäten zu setzen in meiner 50-Stunden-Arbeitswoche. Wenn ich also zehn Stunden pro Tag arbeite, bleiben immer noch acht Stunden übrig, an denen ich nicht schlafe. Ich muss zwar auf gewisse Sachen verzichten, aber ich mache das ja auch nur in diesem vergleichsweise kurzen Zeitraum, um möglichst gut für das Rennen vorbereitet zu sein. Ich bin dann schon froh, wenn ich nach dem Wettkampf am Abend auf die Couch liegen kann und mal nichts machen muss.

Sie werden durch ein Team auf dem Boden unterstützt. Wie läuft dies genau ab?

Ich habe drei Kollegen dabei, die mich begleiten. Sie kochen für mich und richten mir den Schlafplatz ein, damit

ich mich wirklich nur auf meinen Wettkampf konzentrieren kann. Im Optimalfall komme ich also am Abend an und bekomme Pasta zum Essen serviert. Danach besprechen wir die Route des nächsten Tages und dann gilt es die vorgeschriebenen sieben Stunden Nachtruhe einzuhalten. Dies wird mit einem Live-Tracking überwacht.

Live übertragen wurde auch die Ankündigung im Oktober, dass Sie am Event teilnehmen können.

Ja, das wird jeweils zelebriert von den Red-Bull-Veranstaltern. Über drei Tage wurden je zehn Athleten bekannt gegeben. Ich kam als einer der Letzten dran. Das war schon ein sehr schönes Gefühl. Denn ich hatte mir das lange gewünscht und erhofft.

Für die Teilnahme waren nicht nur sportliche Gründe ausschlaggebend, oder?

Genau, das Gesamtpaket muss stimmen. Natürlich habe ich an Hike-and-Fly-Wettkämpfen mit meinen zwölf Jahren Flugerfahrung gute Resultate erzielt, aber man muss auch einer sein, der vermarktetbar ist. Dass ich auf Social Media eher aktiv bin, hat mir bestimmt geholfen.

Was braucht es, um am Red Bull X-Alps gut abzuschneiden?

In erster Linie geht es bei mir um das Erlebnis. Denn als ziemlich Einziger der 30 Athleten bin ich nicht hauptberuflich Gleitschirmpilot, sondern arbeite Vollzeit neben meinem Hobby. Klar ist aber schon, dass ich möglichst lange vorne mithalten möchte. Wenn ich es gut erwischt, ist das auch nicht unrealistisch. Wenn ich eher in der hinteren Hälfte sein werde, bin ich aber auch nicht enttäuscht. Ich werde bestimmt meinen Spass haben.